Wilhelm Betschitz und des gelehrten Augustinerordens-Provincials Andreas Proles erst 1501 im vervollkommneten Zustande mit Beigabe eines Calendariums, einem Verzeichnisse der Nonen, Iden, Sonntagsbuchstaben und der goldenen Zahl heraus.[1]) Auf dem Titelblatte prangte das Meissner Bischofs- und Familienwappen Johanns.

In diesem Jahre (1495) verklagte Pfarrer Storkow in Wendisch-Ossig die Zittauer Bürger, weil sie während ihres berüchtigten Bier- und Kuhstreites mit den Görlitzern auch seine Viehherde mitgeraubt hatten und nicht wieder zurückerstatten wollten. Die am 21. December des folgenden Jahres von Alexander VI. erlassene Bulle beauftragte einen Breslauer Canonicus mit der Entscheidung jenes Streites.[2]) In derselben Zeit starb zu Leipzig Andreas Rüdiger, Domherr zu Meissen und Budissin, ein geborener Görlitzer, welcher seit 1451 Rector der Universität Leipzig, von 1452 an Decan der dortigen philosophischen Facultät und seit 1460 Professor der Theologie war. In der dasigen Pauliner Kirche findet man sein Bildniss und in Mönchsschrift geschriebenes Epitaphium. Dieser Canonicus veröffentlichte mehrere Schriften, welche theilweise in der Pauliner Bibliothek noch heute zu finden sind.[3])

Am 23. Juni 1496 erlaubte Johann von Stolpen aus den Herren von Milckau zu Krossen eine Kirche zu bauen.[4]) Am 21. September beauftragte Herzog Albrecht seinen Sohn Georg, den in Beifuge zurückfolgenden Statutenentwurf des Domcapitels mit den beiderseitigen Räthen zu prüfen und alles, was gut und heilsam darin sei, in seinem Namen zu genehmigen.[5]) — Am 26. September wurde eine neue Vicarie unter dem Titel des heiligen Nicetius[6]) errichtet und vom Bischof am 31. März des folgenden Jahres bestätigt. Am 28. September beurkundete Dr. Marcus Scultetus, Custos zu Meissen, sammt dem Capitel, dass in der Versammlung desselben, d. d. 27. des nämlichen Monats, seine Collegen, der Senior und Cantor sowie Dr. Hennig als Testamentarien des verstorbenen Mitbruders Andreas Gorlitz ihnen kund gegeben, wie sie unter Verwendung

---

[1]) J. Ch. Jahn, Commissionsrath, Verzeichniss der Bücher etc. Leipzig 1755. I. S. 52. Nach Kreysigs Obersächs. Bibliothek S. 489 soll dies Missale schon 1494 erschienen sein.

[2]) Handbuch der Gesch. Zittau's I. S. 364.

[3]) Otto, Lexicon III. S. 14.

[4]) König, Adelslexicon I. 649.

[5]) Cod. dipl. S. R. II. III. p. 299.

[6]) Nicetius war Bischof in Trier, der sich durch seine Predigten, wie durch grossen Eifer in Abstellung blutschänderischer Ehen seiner Zeit allgemeine Verehrung erwarb. Er starb um das Jahr 566.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id399335919/577